



Mikroplastik, das sind Kunststoffteilchen mit einer Größe von unter fünf Millimetern.

Neue Herausforderungen

Bisher kaum beachtet sind seit einiger Zeit winzige Plastikpartikel in das Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt.

Das so genannte Mikroplastik gelangt vor allem durch Reinigungsmittel wie Zahnpasta oder Duschgels, in denen es als Schmiergelstoff eingesetzt wird, in unser Abwasser. Die winzigen Partikel können nur durch eine aufwändige Zusatzfiltration aus dem Wasser entfernt werden.

Es ist daher ungeheuer wichtig, das Mikroplastik gar nicht erst in den Wasserkreislauf einzubringen, denn darüber kann es auch in unsere Nahrungskette gelangen.

Für alles, was wir tagtäglich über unserer Abflüsse entsorgen, leisten Ihre Wasserverbände mit viel Know-How ihre Arbeit, um die Verunreinigungen wieder zu entfernen.

Die Sorge um unsere Gewässer ist dennoch eine Teamarbeit: Es ist wichtig, dass Sie bewusst konsumieren und genau darauf achten, was Sie dem Abwassersystem durch den eigenen Wassergebrauch zumuten.

Helfen Sie aufzuklären!

Die Aufklärer

Einsatz für saubere Lösungen

Die Aufklärer

Einsatz für saubere Lösungen



Wasserverbandstag e.V.
Bremen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt
Am Mittelfelde 169 | 38519 Hannover
Tel.: 0511/87966-17 | Fax: 0511/87966-19
www.wasserverbandstag.de



Unser Abwasser - genauer betrachtet

Foto: Wasserverband Peine

Saubere Lösungen

Gurgelnd verschwindet die schaumige Brühe im Abfluss. „Wie angenehm, sich um die Entsorgung des Abwassers keine Gedanken machen zu müssen“. Diese oder so ähnliche Überlegungen dürfte sich nahezu jeder im Badezimmer bereits einmal gemacht haben. Doch diese „Gedankenlosigkeit“ stimmt nicht ganz, denn hinter unserer Abwasserbeseitigung stehen aufwändige Prozesse.

Schon gewusst?

Früher stand die schnelle Ableitung des Wassers im Vordergrund. Seit den siebziger Jahren geht es nun verstärkt darum, die Natur so wenig wie möglich zu belasten. Unser Grundwasser und unsere Fließgewässer sind eine wertvolle Ressource.

Täglich fließen im Schnitt 85 - 122 Liter Abwasser pro Person durch unsere Kanalisation. Viele Inhaltsstoffe, die unter anderem durch unseren Gebrauch in das Abwasser gelangen, mühen der anschließenden Aufbereitung so einiges zu. Sie müssen in aufwändigen biologisch-mechanischen Verfahren entfernt werden. Bei manchen Stoffen ist dies nur mit neuester Technik möglich.

Was ist drin im Abwasser?

Grob lässt sich zwischen bio-organischen Stoffen, Nährstoffen, Störstoffen und Schadstoffen unterscheiden.

Bio-organische Stoffe sind biologisch abbaubare Verbindungen. Das bedeutet, dass diese von Bakterien zersetzt werden können. Diese Stoffe sind auch für die markanten Gerüche rund um eine Kläranlage verantwortlich. Der Abbau dieser Stoffe verbraucht den im Wasser enthaltenen Sauerstoff. Daher wird bei der Klärung Sauerstoff zugeführt, damit die Bakterien schnell und effektiv arbeiten können.

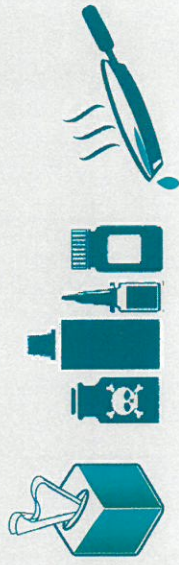
Als **Nährstoffe** werden Stickstoff- und Phosphorverbindungen bezeichnet. Sie werden auch als Pflanzendünger eingesetzt. Gelangen sie in übermäßiger Menge in unsere Gewässer, sorgen sie für zu starkes Pflanzen- & Algenwachstum. Das schadet dem natürlichen Gleichgewicht.

Schwermetalle und synthetisch-anorganische Substanzen, werden als **Schadstoffe** bezeichnet. Diese gelangen besonders durch Haushaltschemikalien, Medikamente und Kosmetika ins Abwasser.

Auch Feuchttücher sind Störstoffe, die Pumpen und Rohre verstopfen.



Foto: Bade-Wipper, Wasser- und Abwasserzweckverband



Grafik: to dy for

Neben diesen Schadstoffen, gibt es auch Stoffe, die nicht nur das Wasser sondern auch die Leitungen und Pumpen strapazieren. Dies sind so genannte **Störstoffe**. Fette, Öle, Sand, Arzneimittel und Feuchttücher - hierzu zählt übrigens auch feuchtes Toilettenpapier - belasten und verstopfen unsere Rohrleitungen. Daher ist es wichtig Essens- und Ölreste nicht in den Abfluss zu kippen. Haushaltsöl und Fett müssen über den Restmüll entsorgt werden.